

wurde. — Die eigentlich geschichtliche Zeit der Völker beginnt erst, wenn die Ereignisse durch Inschriften, Urkunden und zuletzt in Geschichtswerken aufbewahrt werden. Das durch die Sage Aufbewahrte gibt uns aber oft ein vortreffliches Bild von der ersten Entwicklung eines Volkes, und wird darum in den Geschichtswerken vorangebracht.

Die Weltgeschichte pfllegt man einzutheilen in:

1. Die **alte Geschichte**, von den ältesten Zeiten, d. h. von ungefähr 4000 v. Chr. bis zum Untergang des weströmischen Reiches 476 n. Chr.
2. Die **mittlere Geschichte**, bis 1517 n. Chr.
3. Die **neue Geschichte**, von 1517 bis auf unsere Tage.

Die Geschichte des Alterthums zerfällt in 2 Theile:

1. Die Zeit der älteren orientalischen\*) Völker.
2. Die griechisch-römische Zeit oder das klassische\*\*) Alterthum.

Von der Zeit, da die erste menschliche Bildung anfängt, bis jetzt zählt man nicht ganz 6000 Jahre. Vor Christi Geburt werden die Jahre abwärts gezählt, von Christi Geburt an aufwärts. — Die Cultur blieb lange Zeit auf den Orient (das Morgenland) beschränkt; erst um 1000 v. Chr. trat Europa in die weltgeschichtliche Entwicklung ein.

Die alten Culturvölker sind: die Chinesen, die Ägypter und die Athiopier, die Babylonier, die Assyrier, die Phönizier, die Israeliten, die Inder, die Meder, die Perser, die Griechen und die Römer.

Von diesen Völkern bewahrten die Chinesen und die Inder ihre Cultur der Urzeit ohne weitere Entwicklung bis zur gegenwärtigen Stunde.

Drei Hauptdinge haben wir bei jedem Volke zunächst zu betrachten:

1. sein Religionswesen; 2. seine Staatsformen und 3. seine Erzeugnisse in Kunst und Literatur. †)

### 1. über Religion.

Das Wesen der Religion ist, die Verbindung des Geschöpfes mit dem Schöpfer zu unterhalten. Die Sehnsucht, in dieser Verbindung zu beharren, heißt jeder Mensch, sowie jedes Volk; sie hat aber, bei den verschiedenen Völkern einen verschiedenen Ausdruck gefunden. — Als die Menschen aus dem Hochlande Asiens fortzogen, ging der Glaube an **einen Gott** (der **Monothéismus**) verloren. Nur die Israeliten oder Juden bewahrten sich denselben. Die sichtbare Natur verdrängte den Gedanken an den einen, unsichtbaren Schöpfer derselben, und die Menschen verehrten, was ihr Auge von seinen Werken schaute: die Sonne, die Gestirne oder die auf dem Erdboden wirkenden Kräfte, insofern sie ihnen nützlich oder schädlich waren. So entstand die **Vieltötterei** (der **Polythéismus**) im **Heidenthum**.

Der eigentliche Sinn der heidnischen Religionen ist oft verhüllt unter Symbolen (Sinnbildern) und Ceremonien (Feierlichkeiten) der verschiedensten Art.

Das Verhältniß, in dem die als göttliche Wesen gedachten Naturkräfte zu einander stehen und die Ausprägung dieser Kräfte wurden in dichterische Bilder gekleidet und als Geschichten erzählt. So entstand die **Mythologie** (Götter- oder Sagenlehre, Mythos = Sage).

Die Vorstellung von den Göttern hing bei den Völkern des Alterthums sehr von der Natur des Landes ab, das sie bewohnten. Der Mensch verehrte die Götter, er suchte sie durch Dienste, durch Bitten und durch Gebete zur Ge-

\*) orientalisches heißt östlich, morgenländisch.

\*\*) klassisch heißt musterhaftig. Da nun, was die Griechen und Römer geschaffen haben, für uns musterhaftig geworden ist, so nennt man diese Völker die klassischen; und was von ihnen stammt, heißt antik (alterthümlich).

†) Unter Literatur versteht man alle schriftlichen Werke der Dicht- und Redekunst sowohl als der Wissenschaft.